

Borsla-Pries 2017

Diedrich H.Schmidt

Wicht mit Katte

Dat wär en Avend lat in d' Sömmer, as ick up en Landstrat de Mann truff. Wiet un siet nich Hus of Hoff. Dar satt he up 'n groden Sten un let de Kopp hangen. Do ick nahderkem, börde he dat Gesicht hoch, un dat wär homel, foldig un stofferg, mest as utdrögt, man he harr Ogen, de wäeren dunker un so dep, as wäeren se nich van disse Werelt, un wat mit Worden nich to beschrieven is. He sach mi ut, as harr he 'n unenig wieden Weg achter sück laten, un he wär mi frömd, ick harr hum noch noit hier sehn. He kek mi so ratlos an, dat ick nich anners kunn. Ick frog hum, woher he kem un wor he up dal wull. He tuckde mit de Schullers un börde de Hand up, in de he 'n lüttje Blömenstruß van Papier harr, wat nett so old un verdrögt wär as sien Gesicht. He muß wieder, sä he, bit hen to de Stadt un denn noch wieder, immer wieder, un he wes de Strat andal na beide Sieden to.

He kem mi ofsünnerlich vör un de Kler, de he um d' Liev harr, läp unwenselt, nich mehr van disse Tied. Ick sök, see he, ick sök al unenig lange Jahren. Dann fung he an to hosten, un de griese Stratenstoff grusel as Snee van sien griese Haar.

War söchde he na? Kunn ick hum helpen?

Du weets't dat nich? frog he, as wenn dat helnich to begriepen wär.

Ick schüddkoppde. Nee, ick wuß dat nich.

Ick sök dat Wicht, dat blinne Wicht, dat Wicht mit de Katte. Du weißt d'r nix van? Ick schüddkoppde noch ins. Nee, wo sull ick't weten? Wat wär se för en, wo kek se ut?

Se is en jung Wicht, en jung Wicht mit heller Hut, dat het, man wet hel nich, wo old se is, man well se einmal sehn hett, vergett dat siendage nich. Un se kann nich sehn, se is blind.

Nee, ick wuß nix van dat Wicht un nix van hör Katte.

Kunn he mi nich wat mehr verklaren? War kem se her, war harr se levd, van war wär se hum bekennd, un woso muß he so stadig söken?

He kek de Strat andal, dorhen, wor hen gahn wull un wor her herkommen wär. Denn kek he up dat Strußke Blömen in sein Hand dal. De Blössems weren ut Papier, de Stengels van Draht.

Ick gung tegen hum in't Gräss sitten, slog den Arms um de Knejen un kek to hum up.

De Wind, de over dat wiede Feld strek, russelde in en Dornstruk.

Dat is langen her, fung de Frömde sachtjes an, un ick wet nich mal, of dotomal nich Drogg un Makelösen over mi komen sünd. Weißt du, wat in de Werelt so lopen deit? Weißt du denn, wat de wahre Wahrheit is? Ick nich, man ick meen, dat wär en lüttje Stadt, en Hafenstadt, ja, en lüttje Stadt mit 'n Hafen wär dat woll, men ick, wiet weg van hier, elennig wiet weg ... Ick bün Maler un harr mien Unnerdack in en hohge Hus, dat old wär un natt, de Müren van Salpeter grön. Ick harr nüms, um de ick mi sörgen muss un kien en nich, de sück Sörgen um mi maken de. Ick levde man recht krökelig d'r hen, umdeß ick man selten en Bild verkopen kunn. Faken wär ick krank, harr Fever un muß hosten.

Un fakerder gung ick dann lange buten herum, mest, wenn 'k nix to bieten harr, un allermest avends, wenn dat Twedunkern kem un sück de Nacht ut de Bomen sacken let. Ok do tomal, de Avend, do ick se truff, wär dat so. Dat wär dokerg, un de Laterns kemen mit flau Schiens hast nicht tegen Dok un Dunker an.

Ick slek an de Minsken vörbi, de mi tomöte kemen un de in Hoeken binanner stunnen, man

wenn'k dat recht bedenken will, denn sagg ick van Straten, Husen un Minsken nix; as alltied satt dat swarte Der van Unrüst in mien Bost un drev mi vörut.

Un denn wär d' an't Enne van de Stadt, dar, wor de Strat in't Land, in Korn un Wiesen verloren gung.

Dat wär barkedüster worden. Wolken slurden dep unner de Hemel langs. Kien Stern let sück sehn. Kolt susde de Wind over d' Feld un tüdel in de Tacken van de Linnenbomen, ut de swar en Rök mi overkem.

Mitens steg dat in mi up as Angst. Ick kek na de Stadt torügge, van de nix mehr to sehn wär. Mi wär hel nich in't Künne komen, dat ick so wiet rutlopen wär. Un nu wur mien Angstigheid so grot, dat ick tomaal to lopen anfung, un ick lep un lep, bit ick, hast sünner Am, inhollen muß. Dat Hart hamerde mi in de Bost, un dat Blot susde inens mit de Wind in mien Ohren. De Strat lag in't Dunkern, en lüttje Gaslatern kem mit sien Fluckern hast nich dertegen an, man ick wuß, dat ick hier noch noit west wär, wenn ok, ick hebb dat seggt, de Stadt nich grot wär, un ick al langen genog dar to Hus wär, um alle Straten got to kennen.

Nee, de Strat wär mi nich bekennd, hier wär ick noch noit nich west. Verbast keek ick mi um, as ick tomal en Stimm hören de, en hesterge Stimm, de dör Wind un Drog to mi kem, - de Stimm van en Mann, de en Lied singen de, en Lied van Water, Fernte un Allennigkeit.

Un as ick dör dat Dunker dorhen kieken de, wor de Stimm herkem, wur ick gewahr, dat ick för en Wertshus stunn.

Ut de legen Fensters, mit witte Doeken verhangen, fullen dünne Stripens van Lücht, nettso ut de lüttje, runne Butzenschieven van de Ingangsdör. Over de Dör hung an en iesdern Arm sowat as'n gollen Ball, de hen un her upschemern de, wenn de Wind hum grep. Dat Singen wär vergahn, man ick stunn un lusterde, un mi drev, ick wet nich wat, un ick makde de paar Stapp un gung na binnen.

Ick kem in en wiede Rum mit graue Müren un swart van Bön und Balkens. Up de Tafels fluckerten Kersen, de Diskdoeken wären verspökt, un de Stohlen stunnen stiev drumto. Dre Mannlü hauden Dobbelsbekers up de Tafel hen, - man sünnerbor, Bekers un Dobels gaffen kein Lut van sück, - alls wär still un wek.

An alle Tafels langs de Müren satten Kerls un Fraulü, duknackd, homel, schef un knakerg, hen un her ok dep in Slap verdwolen, un enkelt en kek mi möj tomöt.

Ick let mi allen an en Tafel stuv unner't Fenster dalsacken. De dre Manlü dobelten stüttig wieder, un ok de annern keken nich mehr her, enerwors fung en wer an, sachtjes mit'n ruge Stimm vör sück hen to singen.

Ick leggde de Hannen up de Tafel un kek vör mi hen. Bi de Wertsmann, de mit'n Handstock anhumpeln kem, harr ick mi en Ber besteld. De Wind wär rusig worden, un an de mören Fensters weihten de Vörhangen hen un her. En Sett later fung de gollen Kugel buten an't Hus erbarmelk an to gnaren un gieren, un Regen russel machtig tegen de Ruten an.

Over de Tönbank hung tüsken Regalen mit Flessen un Krogen en holtsnitten Klock, de tickde unenig lut, un de Slinger gung so sinnig hen un derwenn, as wull he elke Ogenblick darmit utscheien un stahn blieven.

Ick docht nich darover na, warüm ick hier nun satt, dat wär einfach so, as wenn't wesen muß. Dat Ber vör mi wur warm, ick harr't reinendall vergeten.

Un denn - ick hörde Treden dör dat Klattern van d' Regen nahderkomen.

De Dör de sück open un en jung Wicht kem na binnen. Se drog'n dunker Mantel, wor dat Water man so rutlep, und dat lechde Haar hung in natte Strappens over de Stern bit up de

Schullers dal. Se harr'n Stock in de Hand, mit de se sück vörut tasten de.

Dat Wicht wär blind.

Se sedde sück an de Tafel dicht bi de Dör, de hör woll genau bekennt wär. Vör sück hen leggte se en lüttje Struß Blömen, un disse Blömen wären nicht van Natur, de wärn künstelk, van Draht un Papier. Un denn drögde se sück mit'n Doek, wat se ut en Taske van de wiede Mantel truck, dat Haar un dat Gesicht.

Noit in mien Leven harr ick so en Upperegtheit in mien Bost hat as in dissen Ogenblick, dat wär so machtig, dat mien Hannen anfangen to trillen. Ick muß dat Wicht egalweg anstaren, wiels dat so wunnerbor moj wär, as ick dat bit sohenn noch nich sehn harr; dat Gesicht harr so'n zart Hut mit en hel egen witten Schemer, een Mojigkeit, de mi dep in't Hart steken de. Man mit de Wißheit van Minsken, de stütig in dunker Nacht leven mutten, spöhrde se woll mien Staren. Se dreihde mi dat Gesicht to, un dat wär mi, as nickoppde se mi hel sachtjes to, - villicht wär't ja ok blots mien Inbillen, nix anners as'n Drog.

Do - mitens fung de Klocke over d' Tönbank an to rüstern un to rötern un denn mit'n gresig Klang an to slaan, so mennigmal, as sull't helnich nich mehr uphollen, dat slog un slog un slog, ick kunn't nich tellen...

Do stunn dat blinne Wicht up un tappde mit unseker Treden, de Stock vörut, to de Dör ut. Kienen harr wat seggt, schients wär se hier got bekennt, se kem woll faker hierher.

Ick wär upsprungen un lüster mit anhollen Aam up de Treden, bit dat se in't Regenplastern vergahn wärn. Unnerdeß, in Dodenstillte, as nüms mehr up mi achten de, wur ick gewahr, dat dat Wicht hör Blömen vergeten harr. Un ick grep dat Strußke un lep so ratt ut dat Gasthus, as harr ick en Verbreken dan, un mi wär dat so, as weihde en höhnsk Gelach achter mi her.

Domals, men ick vandage, hebb ick dat alls dep in Korsen dan.

Un as ick up Bedd gahn wär, wull kien Slap over mi komen.

De Regen trummel tegen de Ruten an, un ick rok de Rök van de Blömen tegen mien Kopp up dat Küssen, en sware Rök van Liem un kolle Rött, un alltied wer men ick dat Gesicht van dat blinne Wicht to sehn, wat mi verdwolen ut Dunker un jagende Hitz tomöte kem.

Nett, dat de Helligkeit van de neje Mörge dör dat Fenster brok, stunn ick up un drog alle Biller, de ick bit sohenn malt harr, in de dunkelste Eck van de Kamer binanner. Denn truck ick neje Linnen up de Rahm, leggte Pinsel un Farven torecht un gung in mien Kamer up un dal.

Wat wär mi mi?

Wär ick well verwachden?

De Dag gung hen as' mit Hamerslagen, un dat frömde Wicht satt mi in Bost un Kopp. Ens wär mi wiß: Ick wull en Bild van hör malen. En Bild, tegen all dat, wat ick bit sohenn makt harr, nich mehr van Belang wär, en Bild, wat in de Werelt strahlen kunn un ut dat wat van de Werelt, so as se nich is, man wesen kunn, torüggstrahlen kunn.

Dat wär mi, as harr ick mien hele Leven, sünner dat egens to weten, mit de Sökere na dit Wicht henbrocht!

Froh an Avend gung ick buten Hus, um in de Richt to gahn, de ick vördags ok gahn wär. Man sovöl ick ok lep un lep un söken de, ick funn dat Gasthus nich mehr. Stünnen um Stünnen dwäl ick dör de Straten as dör Dok un Düsternis, un as ick vör Möjigkeit weer up't Huus an muß, wär 'k hast buten Verstand.

De frömde Mann holl up to proten. En lange Sett satt he duknackd dar, un amde swar, as wär he de Dod nahder as dat Leven, un Stillte sünner Enne lagg up't Land.

Denn fung he wer an: Annerdags brocht ick toerst de Staffele mi dat neje Linnen in't beste Lücht un gung nich völ later wer buten Hus. Ick kem in d' Nahste van d' Hafen. Dat wär en natte Mörge, un kolle Dok kwull um de Schepen, de an't Över laggen; still reckden se hör Masten in d' griese Lucht, ut dat grell dat Gegilp van de Möwen full.

Do truffen mien Ogen en Gestalt in swarte Mantel, de sück mit en Stock vöruttasten de, un mien Hart fung so pinelk an kloppen, dat ick hast kien Am mehr kreg.

Kien Twiefel: dat blinne Wicht ut dat Wertshus.

Ick lep feller, hör intohalen, man stüttig, wenn ick men, hör nahder to komen, bog se so wunnerbor seker, as wär se van frömde Ogen leidt, um de Eck in en anner Straat. Un sünner dat de Ofstand tüsken uns minner wur, schien se sück stüttig to vergrotern.

Völe Minsken kemen mi stadig tomöte, un mennigeen rakde mi ok groff mal an. Man ick störde mi nich darum, ick lep vörut un sach blots immer blot hör, dat blinne Wicht.

So lep ick van Strat in Strat, van Lut in Still, van Lecht in Dunker, sünner dat ick dat Minske wat nahder komen wär. Un nu, wo ick se wer um en Hoek bugen sach, overkem mi unenig Angst, ick kunn hör hel un dall ut Ogen un Leven verlesen, - un dadelk, as ick an't Enne van de Strat komen wär, do wär se nargens mehr to sehn.

Do lehnde ick mi mit de Rügge tegen de ruge Mür van en old Hus. Ick beverde an't hele Liev un mok de Ogen dicht. As ick wer to Am komen wär, bog ick to de Glupe in, de unhemlich small wär, so small, dat en Mann mit utstreckd Arms de Husmüren an beide Sieden anrögen kunn. Hier leg so'n fahl Lücht, as wär dat al dicht bi Avend, wieldeß de lechde Mörge noch helnich wietkomen wär. Fulig Water lep ratt de Rinnsten daal, un en dode Rötte drev mit updunsen Liev in't Water hen.

Dumpig Beswörge grep mi an, je deper ick in dat Stratje kem, un en Ennen wär nich oftosehn. Un ick harr mitens dat Gefühl, nich blots alleen hier in dit smuddelig Kattrepel to wesen, sünners allennig in en Dodenstadt.

Dat smalle Hus up d' Güntsiet wär läp in Verfall un schients woll löß, dar wär kien Rok un kien Für, en Stück van de Gevel wär andalstörrt, un Fensters sünner Ruten glupen as lege Ogendoppen. Tüsken dit Huus un dat nahste, wat nett so schofel wär, lep'n smalle Glup hendör.

Unseker gung ick d'r up dal.

Ick kem up'n Hoff, de allsieds van en hohge Mür umgeben wär un blev unseker stahn. En grode graue Katte strek mi um de Bene de harr'n Bült Placken sünner Haar up dat rüderge Fell. Mitens sprung se en smalle holten Trappen umhoch, kek sück noch enmal um na mi un verswunn dör en halv open stahn Dör.

Sünner mi to besinnen, steeg ick ok de Trappen umhoch un gung in dat Hus.

Dar stunn ick in en düster Gang van kolle natte Stenen. Wat wiederhen sach ick en Dör, de 'n Glied wiet openstunn. Ick kloppde enmal un dann nochmal an, man Antwort kem d'r nich, un sünner Nadenken gaff ick de Dör 'n Stööt.

De Kamer wär hast nettakrat so dunker as de Gang, wiels de Fensters delwies mit Holt dichtnagelt wärn. Twe lüttje Stummelkersen fluckerten siedels up en Disk, un dwars dör de Kamer wär 'n Lien trucken, de vull mit natte Waske hung. Achter graue Linnendoeken hast verburgen stunn en swarte lesenobend, un Wasem bröddeln ut'n groden Pott quastig an Bön un Balkens - Wasem mit en fierig Rök - Rök na Liem un Waß un Modder ...

Tegen de Obend puckel de Katte mit de rödderg Placken in hör Fell un tuckde de Stert hen un her.

Un tomal steg kolle Angst in mi up. Ick spöhr 'n Steken in mien Bost un mien Hart fung hart

an to kloppen, as mitens en knakerg Hand dat linnen Doek biesiet rieten de. D'r achter kem dat Gesicht van en olle Frau vandag, de mi mit grode Ogen anstaren de.

Ick verferde mi bit in't Depde van mien Hart.

Dat wär dat bekrumpelst Gesicht, wat ick bit dotohen to sehn kregen harr, narig, folterg, gries un grinterg; sutergrauere Haartoppens hungen d'r wöst umto.

Dotsverfert schot ick torügg. Man in desülvke Ogenwenk gung de Dör open un up de Drüppel stunn, nett as 'n heilig Minske manken all dat Gesük un Schofel van disse Welt, dat moje blinne Wicht.

Mi wär dat to, as wär ick to Sten slan. Man ick kunn mi bedaren un gung up hör to. Un ick namm hör lütje kolle Hand, de se mi ruhig let.

Du leve Gott, wuß ick, wat ich hier de? Ja, nu wuß ick dat för wiß!

Ick harr dat halve Leven lang, Jahr um Jahren, so olt ick worden wär, up disse Ogenblick wacht!

Wär ick nich sünnerrast un Ruh dör mien Leven gahn, alltieds un un alltieds un elke Dag, unnerrats, as wenn ick na wat söken de? De Uppregtheit let mi kien Word over de Lebbers kumen. Un wat wär'n ok al Worden! Un wat wär all dat, wat bit hento unner mien Hannen entstahn wär, wat wären Blömen, Bomen, Wiesen, Wulken, Deren, Minsken, anner Minsken tegen dit Gesicht.

Langsam un bedart föhrde ick dat Wicht, wat sien Hand vull Vertrun in mien Hand leggt harr, van de Dör weg.

De olle Frau in hör Krakstohl tegen de Obend hull noch immer dat linnen Doek umkrammt. Unverwart un stumm kek se mi an, wiels de graue Katte hör um de Benen snurren de. Dat Wicht blev tegen hör stahn. Se den kien Wort mit 'n anner, man dat Wicht leggte sien Hand up de knakerge Hand van de olle Frau un strek sacht darover hen.

Un denn gungen wir buten Hus. Wi gungen ut dat Hus un stegen de gröne Drüppels andal, un wi gungen over de Hoff un dör de dunker Gang tüsken de Husen dör un denn de enge, poterge Strat langs, bit wi denn ennelk in lechterde Straten kemen, wor Minsken mit lever un Leven hen un d'r wenn gungen.

De hele Wegg gaff dat kein Wort tüsken uns. Wat gaff't ok grot to proten? Sünnerrast up dat to achten, wat um uns d'r geböhren de, lepen wi tegenanner d'r hen, un dat Wicht let hör Hand vull Tovertrun in mien.

So gungen wi, bit dat wi in mien Tohus ankommen wären.

Do to dags fung ick hast up de Ste mit mien Wark an. De Dunst over de Stadt harr sück geven, Sünnenlücht gußde dör de Fensters na binnen. An en Balken lehnt stunn dat blinne Wicht, un dat stunn so, dat sück Lücht un Scharr mit 'n anner streden un Sünnstrahlen sück in't goldkrullen Haar fungen.

Ick malde Stünn um Stünn, sünnerrast Ogenblick to rüsten, un ick let nich na, bit dat sück de Sünne achter de Dacken dalsacken let. Mi wär't so swar in de Knaken, as wär ick söven Dagen unnerrats togangen west, un völ harr't nich scheld, dat ick up Ste up de Erde dalslan wär. Un denn full ick ick up mien Bedd un verlor mi in dumpig swaren Slap vull Swet un Korsen. Man allemal, so ick hochkem un de Ogen open de, sach ick dat blinne Wicht as 'n Scharr still in Dunkern an mien Sied un föhlde hör köhlige Hand up mien fürhete Stern.

Un anner Dag froh mörgens, as dat erste griese Lücht achter't Fenster upriest wär, stok ick mi Kersen an un stunn för mien Staffele, wielsdeß dat blinne Wicht nett as vördags gedüllig bi de Balken stunn.

Un so gung dat wieder.

De Stünnen bi Dage lepen mi dör de Hand as Sand dör dat Glas, un de Nachten trucken sück dump d'r hen in grillig Waken un kulterg Drömele. Un einmal, men ick so, namm dat Wicht sogar hör Gürtel of, man amenne wär't ok anners nix as Inbillen un Drömele.

Avers mien Bild wär got in Flör, un an de sövente Dag wär mien Wark hast dan. Blots 'n Tickje manker der noch, wat dat Wark vullkomen wär, un darmit quäl ick mi Stünnen um Stünnen, un ick kunn föhlen, wo mien Kracht mit leverla d'r hen swinnen de un Fever mi over de Kopp lep. Hitt susde mi dör Liev un Knaken un en Schuddern over de Hut; de Hannen wärn mi an trillen as noch noit in mien Leven.

Man beharrlich strövde mi wat entegen. All mien Kracht un Künst un Könen hulp d'r nich, dat ick dat Leßde to faten kriegen kunn. Herelk moi kek mi dat Gesicht ut mien Bild entegen. As Parlmutt schemer de Klör van de Hut. As frisk upflört Roskes bleihden de Lebbens, un as ut Gold spinnen krüsel sück dat lange Haar.

Unennelk moi, dat wär dit Gesicht, - as nich van disse Werelt.

Noit des Dags hebb ick beter malt!

Man - dar fehlde wat. Dar wär en Gebreck, hast nich to beschrieven, man hast doch as Pien to spöhren. Jüst dat, wat en Wark to en Kunstwark makt, let mien Wark missen. Dat Bild harr kien Warmte, kien Depde, dat Bild wär sünner Leven.

All mien Künst un Könen - vergevs!

Vertwiefeld starde ick mien Wark an.

Un miteens slog mi dat to, denn wuß ick, wat mien Bild fehlen de, wat all mien Künst un Könen nich raken kunn:

De Ogen!

Ut de Ogen van en Minske kickt sien Seel.

Mien Bild harr kien Seel.

In disse Nacht, in de'n iesige Wind over dat Dack tusen de un sück baldadig tegen dat Fenster smet, wiedeß de Blinne still un sünner en Word an mien Siet wär, in disse Nacht harr ick'n sünnerlieken Dröm:

Dar gung ick Siet an Siet mit dat blinne Wicht en ewigs lange Strat andal, de grell wär van Lücht un Glanz un Pracht. Saftgröne Wiesen beidesieds, unendlich wiet un stiev vull Blömen in alle Klören, un darover sprede sück en Kuppel as van kristallen Glas un in't Midden darvan hung en unens grode Kugel van Gold. Vör uns in Bülden sünner Enn trucken Minsken d'r hen, un as ick de Kopp dreihde un torügge kek, sach ick ok hier kien Enne in de Mass van Minsken, de achter uns ankemen.

Ick verschruck mi läp d'r over, man do gaff mi dat Wicht 'n Strußke Blömen, dat wär dunkerrot un gaff'n Rök van sück, wat mi hel un dall van Besinnen broch. Un ok en dicke graue Katte wär dar, de gung midden manken tüsken uns un harr'n Bült van kahle Steden up sien Balg, un ick wes verfert mit de Hand darup, un dat Wicht kek mi an un harr grode blaustrahlen Ogen, un dann buckde se sück, un se namm de Katte up, de glieks sien Kopf an hör Schuller frev.

Do wur dat tomal machtig dunker, de gollen Kugel harr kien Glanz mehr, all de Blömen up de Wiesen wär'n versort, un de Blömen in mien Hand wuren blek un hör Rök modderg un slecht. Un as ick verfert de Ogen upslog, sach ick nargens dat moje Wicht mehr, an mien Sied avers stunn dat olle Wief ut dat verfallen Huus, de mit dröge Hannen na mi griepen de... Mit Grusen un Gräsen kem ick hoch un fung an to bölken. Kolle Schuren gußten mi dör de

Knaken. De Mörge wär noch wiet. Over dat Dack tegenover hung as koltschemern Kugel de Man un got fahl sien Flot mi over 't Bedd.

Mien Kamer schen mi elend un frömd. Dat blinne Wicht wär d'r nich mehr. Ick wär allern, ellennig alleen.

Dotomalen wär de Dod mi nahder as dat Leven. Un as ennelk de Nacht d'r hen un de neje Mörge kome wär, fung ick wer dat Söken an. Ick bün van en Strat in de anner dwelt, dör de hele Stadt un wieder un wieder, van en Stadt in de anner, man all mein Söken blev in all de Tied un Vergahn vergevs.

En Bild is mi bleven, en Bild, wat enstmaals herek Klören harr, man nu al langen duff un stump worden is. Un bleven sünd mi Blömen van Papier, Blömen sünner Rök.

Doch noch gev ick all mien Hopen nich up. Ick mutt dat Leßde doch to faten kriegen.

Un darum sök ick, all de Dagen un all de Jahren. Un sull d'r ok kien Rat för wesen, ick sök doch alltied wieder, ick sök, ick sök de Minske sien Seel.

De Frömde sweg. He de 'n depe Sücht. Um uns to wär dat dunker worden. Sterns glinßerden an de swarte Hemel, un de Koll van de Nacht steg ut de Erde.

Do stunn de frömde Mann up. Duknackd sach ick hum dar stahn.

De Seel, de Seel van de Minske, see he möij.

Un dann dreihde he sück of un gung. Sien Treden wurden sachter un sachter, bit dat se wiet in Dok un Dunker vergahn wären. Dann wär't still, un blot's de Wind runde kolt un holl d'r her.

